

Heyse, Paul: Fassung? – Ich bin gefaßt. – Geduld? – Ich dulde (1872)

1 Fassung? – Ich bin gefaßt. – Geduld? – Ich dulde
2 Aufbäumen wider das gewalt'ge Muß
3 Ist eine Torheit, die ich nicht verschulde.
4 Ich weiß, in strenger Kette, Schluß an Schluß,
5 Reih't sich der Wandel aller ird'schen Dinge,
6 Und unaufhaltsam rinnt des Werdens Fluß.
7 Nur daß zum
8 Wenn ich beraubt ward, daß ich, wenn der Geier
9 An meiner Leber zehrt, Tedeum singe,
10 Daß hinter jenem niegehobnen Schleier
11 Ich eine Macht mir träumte
12 Und Huldigung ihr stamml' in frommer Feier:
13 Das ford're niemand. Weder Haß noch Groll,
14 Noch minder Liebe trag' ich jenem Einen,
15 Der alles ist und wirkt, was er soll.
16 Ich bin ein Teil von ihm, samt allem Meinen.
17 Wie winzig ihm, der auf das Ganze denkt,
18 Muß des Atoms, des Stäubchens Weh erscheinen!
19 Äonenlang hat er das Sein gelenkt
20 An seiner Brauen Wink. Soll er's nun achten,
21 Wenn eine Mücke sich am Licht versengt?
22 Urew'ger Ziele Bahn muß er betrachten,
23 Vielleicht unselig selbst, unfroh gewiß;
24 Denn wo sind Freuden, die ihn jauchzen machten?
25 Und darum hüllt er sich in Finsternis,
26 Als scheu' er sich, sein Angesicht zu zeigen
27 Elenden, die er in das Sein verstieß,
28 Unwissend, nur gewissem Tod zu eigen.
29 Und ihm, dem Unerforschlichen, der nie
30 Mir brechen will sein unnahbares Schweigen,
31 Ihm sollt' ich kindlich liebewarm das Knie
32 Umfassen, gut' und böse Gabe danken,
33 Im Wahn, daß er sie

34 Niemals! Uns trennen himmelhohe Schranken.
35 Muß er mich leiden lassen, sei's darum!
36 Dem Weltall dient vielleicht des Wurmes Kranken.
37 Doch eh' mir seine Weisheit das Warum
38 Nicht offenbart, schweigt mir von Vatergüte!
39 Wo blieb' ein Vater seinem Kinde stumm,
40 Wenn schon aus einem Wort ihm Trost erblühte?

(Textopus: Fassung? – Ich bin gefaßt. – Geduld? – Ich dulde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poetry/1000.html>)